

Innenrande bis nahe an die Costa verläuft; auf der Unterseite ist diese Binde deutlicher abgegrenzt.

Am Innenrande steht bei $\frac{1}{3}$ ein grüner Fleck mit einer kleinen Verlängerung nach der Wurzel zu. Franssen grün, an den Rippenenden schwarzbraun gefärbt.

Der Saum tritt an den Rippen etwas vor, wodurch der Außenrand der Flügel gezackt erscheint, jedoch nicht so stark wie bei der in Cat. of East. Lep. Oxf. Mus. II pl. VI fig. 5 von Swinhoe gegebenen Abbildung der *Lophochlora cristifera* Wlk. Cat. XXII. 602; auch treten die Vdfl. keineswegs an R 4 so stark geeckt vor, wie bei dieser Abbildung.

Palpen etwas über den Kopf vorstehend, blaßrötlich. Stirn und Halskragen grün; Thorax hinten, sowie der Leib schwarzbraun; letzterer mit starken Haarbüscheln in der Mitte und kleinen grünen Tupfen daneben auf beiden Seiten. Beine und Körper unten schmutzigweiß, schwarz gesprenkelt.

1 ♂ S. O. Sumatra, in meiner Sammlung.

4. *Hydata elegans* spec. nov.

20 mm. Blaßgelblich grüngrau. Flügelmitte halb durchsichtig. Costa der Vdfl. gelblicholiv, bei $\frac{1}{3}$ eine undeutliche gebogene dunklere Querbinde; bei $\frac{2}{3}$ hinter der Costa ein verschwommener dunkler Fleck. Apex und Außenrand auch gelblicholiv gefärbt, nach der Flügelmitte zu dunkler oliv angelegt, ohne deutliche Abgrenzung übergehend.

Htfl. ähnlich gezeichnet, aber die Costa heller bleibend. Unts. heller schmutziggelblich ohne deutliche Zeichnung.

Kopf und Körper unten wie oben schmutziggelblich. (Hintere Leibeshälfte abgebrochen.)

1 Stück, Huancabamba, Peru, in meiner Sammlung.

5. *Progonodes fenestrata* spec. nov.

30 mm. Schön dunkelgrüne Grundfarbe. Vdfl.: Costa ockergelb mit feinsten braunen Strichen; bei $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ von der Costa zum Hinterrande verlaufend je eine ziemlich breite dunkelgrüne Zackenlinie; das hiervon eingeschlossene Mittelfeld etwas dunkler getönt als die Grundfarbe. Franssen glänzend ockergelb. Randlinie schwarz, an den Rippen ockergelb unterbrochen. Htfl.: Eine undeutliche Fortsetzung der äußeren Zackenlinie der Vdfl. von der Costa zum Innenrande parallel mit dem Außenrande ziehend. Am Zellenende ein großer etwas durchsichtiger weißer Fleck und an der Wurzel ein kleiner weißer Punkt.

Unts. schmutzigweiß; außer der ockergelben Costa der Vdfl. und dem etwas durchsichtigen Fleck der Htfl. ohne deutliche Zeichnung.

Thorax und die ersten Segmente des Leibes grün; die weiteren Segmente an den Seiten grün, in der Mitte weiß mit bronzefarbenen Haarbüscheln.

Körper unten, sowie die Beine weißlich, die Vorderbeine oben karminrot. Stirn braun; Scheitel und Fühler weißlich.

1 ♂ Oxabamba; Nord-Peru, 2400 m; in meiner Sammlung.

6. *Racheospila inconspicua* spec. nov.

22 mm. Einfarbig gelblichgrün mit undeutlicher Zeichnung. Diese besteht auf den Vdfln. aus einer dünn braunrötlich angelegten Costa, einem größeren undeutlichen braunrötlichen Zellfleck und bei $\frac{3}{4}$ aus einer unterbrochenen parallel mit dem Außenrande laufenden Linie von kleinen bräunlichen undeutlichen, nur auf den Rippen stehenden, kleinen Strichen, die distal weißlich angelegt sind.

Htfl.: Zeichnung ebenso, aber Zellfleck kleiner und die Rippenstriche noch undeutlicher.

Franssen einfarbig graugrün.

Unts. grünlichweiß, an der Vorderflügel-Costa bei $\frac{3}{4}$ ein schmutzig braunroter Fleck, sonst zeichnungslos.

Körper oben grünlich; Leib mit drei weißen Haarbüscheln in der Mitte, unten einfarbig weißgrau, ebenso die Beine. Scheitel weiß; die gekämmten Fühler schwarzbraun.

1 ♂ Jimenez; Cauca Columbien; März.
1600 Fuß; in meiner Sammlung.

* * *

Weiters habe ich zu zwei Neubeschreibungen von Formosa-Geometriden noch folgendes nachzutragen:

Actenochroma montana Bastelberger.

Int. E. Z. IV. pag. 242:

Herr Prout in London hatte die Güte, mich darauf aufmerksam zu machen, daß *montana* in der Zeichnung der *Act. ochreipicta* Swh. Ann. and Mag. N. H. (7) XV. 166 ähnlich ist, sich aber im Rippenverlauf von dieser Art dadurch unterscheidet, daß bei *montana* R 10 gestielt ist mit 7, 8 und 9, während sie bei *ochreipicta* frei verläuft; weiters ist die postmediane Linie viel schärfer gezähnt, die Hinterflügel haben andere Form und die Unterseite ist weniger ockergelb.

Hydrelia ulula Bastelberger

(Soc. ent. XXV. pag. 90)

ist ähnlich der *Hydr. phasma* Bute, unterscheidet sich aber durch die deutlich weißere Grundfarbe, der Hinterflügelrand ist stärker gezackt und mehrere der äußeren Linien der Vdfl. sind weniger zackig.

Eine neue Braccine aus Borneo.

— Von San.-Rat Dr. Bastelberger, Würzburg. —

Arycanda apicinigra sp. nov.

57 mm. Grundfarbe granblau mit tiefsamtschwarzer Zeichnung. Diese besteht auf den Vorderflügeln aus 7, auf den Hinterflügeln aus 4 Fleckenreihen. Die Randreihe ist auf den Vorderflügeln zu einer breiten, nur an R 1—3 ganz dünn granblau durchbrochenen Randbinde zusammengefloßen, die auch den ganzen Apicalteil einnimmt und hier mit dem Costalfleck der vorhergehenden Reihe verschmolzen ist. An Reihe 4, von der Wurzel aus gezählt, sitzt der große runde Zellfleck. — Hinterflügel: Randreihe aus sehr breiten, nur durch wenig Grundfarbe an den Rippen getrennten Längsflecken bestehend. Der runde Zellfleck zwischen Reihe 1—2 stehend.

Kopf, Thorax und vorderer Teil des Leibes ist bläulichgrau. Die letzten Segmente des Leibes sind gelb. Auf der Unterseite ist der ganze Hinterleib schön gelb. Unterseite der Flügel wie Oberseite.

1 ♂ Borneo; Kinabalugebirge; in meiner Sammlung.

Drei neue Dysphanien-Formen aus meiner Sammlung.

— Von San.-Rat Dr. Bastelberger, Würzburg. —

1. *Dysphania caeruleoplaga* m.

In Form und Zeichnung ähnlich der *Dysph. bellona* Wlk., aber bedeutend kleiner; ein Exemplar mißt nur 58 mm Flügelspannung, das andere 62 mm. Weiters ist die Grundfarbe viel dunkler als bei *bellona*, mehr ins Orange ziehend; die schwarze Wurzelzeichnung der Vorder- und Hinterflügel ist dick, tief-schwarz, die einzelnen Binden teilweise zusammengefloßen. Die bei *bellona* nur auf der Unterseite

der Hinterflügel deutlich sichtbare schwarze Mittelbinde ist bei *caeruleoplaga* auch auf der Oberseite dick und breit deutlich angegeben und durch ein deutliches hellblaues Fleckenband von der Randbinde getrennt. Die schwarze Mittelbinde ist proximal stark verbreitert, reicht fast bis an den dicken Mittelpunkt, mit dem sie bei einem Stück direkt verbunden ist.

2 Stück. Andamanen.

2. *Dysphania andamana* ab. nov. *quadriplagiata* m.

Gleich der Stammart, unterscheidet sich von dieser durch das Auftreten von je 2 gelben Flecken auf den Hinterflügeln, deren einer rund geformt, etwas distal von der Flügelmitte zwischen Rippe 5 und 6 sitzt, während der andere, etwas größere und von mehr dreieckiger Form zwischen Rippe 5 und 4 weiter nach dem Außenrande zu steht. Beide Flecke sind auch auf der Unterseite deutlich vorhanden.

Diese Form bildet einen Uebergang von der Stammform zur folgenden Aberration.

3. *Dysphania andamana* ab. nov. *transgressa* m.

Bei dieser Form läuft das Gelb, welches bei der Stammform in Gestalt von 2 gelben längs der Costa der Hinterflügel hinziehenden Flecken auftritt, in Form von einer breiten gelben Binde bis über die Flügelmitte hinaus und verbreitert sich nach hinten bis nahe an die Medianader. In der Nähe der Wurzel ist diese durch einen schwarzen Strich unterbrochen und in ihrer Mitte steht der große schwarze, mit der breiten schwarzen Innenrandbinde zusammenhängende Zellfleck, der bei diesen Formen sich deutlich abhebt. Auf der Flügelunterseite ist dieselbe Zeichnung.

Diese beiden Formen bilden für *D. andamana* ein Analogon für die Vergrößerung der gelben Färbung, wie sie noch stärker bei den Formen *Dysphania bernsteini*, *auriplena* Th.-Mg. und *agorius* Bdv. auftritt.

Aberrationen aus meiner Sammlung.

Wohl jede Sammlung, die aus den ersten Anfängen heraus ist, birgt einige Merkwürdigkeiten, deren Veröffentlichung allgemeiner Aufmerksamkeit begegnen darf. Leider wird hierin vielfach noch eine allzu große Zurückhaltung bewahrt, um nicht zu sagen Geheimtuererei. Es macht doch auch für andere Freude, von seltenen Naturspielen zu hören, die irgendwo einmal durch Glücksumstand erbeutet oder erzüchtet wurden. Da erzählte mir z. B. unlängst ein sehr eifriger und geschickter Sammelfreund, Herr Julius Gerhardt in Liegnitz, wie ihm einmal an einem sehr schwülen Maientage ein *cardamines* ♂ aus dem Netz entwischt sei, das statt der orangefarbenen Vorderflügeldecken deren rein zitrongelbe gehabt habe, und als ich kurz darauf durch Halle fuhr und meine dortigen Sammelfreunde bei dieser Gelegenheit besuchte, da zeigte mir Herr Heiner Oertel auf dem Spannbrett ein vor einer Woche geschlüpftes *cardamines* ♂, das anstelle des leuchtenden Orange ein ganz trübes, blasses, fast mißfarbenedes Ockerbraun zeigte, etwa wie es helle Heuvögelchen haben (*Coenonympha pamphilus*). Zeigte es, nahm es herab und verehrte es mir, da er bemerkte, welche Freude mir das merkwürdige Stück machte, das nun meine Sammlung ziert. Diese enthält auch — seit 1908 — ein ♂ von *Parnassius Apollo* f. *niphodis* Stich. (Das sind Stücke ohne den glasigen Distalraum, mit weißer Bestäubung bis an den äußersten Flügelrand.) Ich hatte den Falter, dessen Wert mir

nicht entgangen war, aus einer großen Menge aus dem oberen Donaugebiet (Gutenstein!) stammender Tiere herausgefischt; es handelt sich dabei lediglich um eine rein individuelle Abweichung (sog. Aberration); die übrigen (beiläufig mehr als 100) Stücke desselben Fluggebietes zeigten ausnahmslos den bekannten glasigen Saum. Da es meinem Geschmack nicht entspricht, auf ein Unikum eine Namengebung zu gründen, so ließ ich das Tier unbenannt, bis mindestens ein zweites von der gleichen Beschaffenheit auftauchen würde. Das ist nun geschehen; Hettingen (Hohenzollern) hat's geliefert und es ist auch gleich daraufhin in Berlin Tauffest gewesen.* Nur mit der Sonderrasse wird es nichts sein, da dieser Charakter für Tiere jener Herkunft keineswegs beständig, sondern im Gegenteil eine recht seltene Ausnahme ist. Ich hatte seinerzeit mein Stück in der Berliner Entomolog. Gesellschaft vorgelegt. — Bei der Gattung *Colias* ist erwähnenswert, daß Herr Julius Gerhardt (Liegnitz) im September 1904 am Peist ein *Hyale* ♂ fing, dessen Vorderflügel einen orangefarbenen Anflug zeigten, ähnlich wie ihn die ♀♀ von *chrysotheme* aufweisen. Das Orange ging von der Wurzel aus, war dort am intensivsten, strahlte nach dem Außenrande aus und verlor sich dort. — Unter meinen *Edusa*-Faltern befinden sich einige ♂♂, die nach Art der ab. *micans* (bei *Myrmidone*) einen obzwar etwas schwächeren Purpurschimmer besonders auf den Hinterflügeln erkennen lassen, und ebenso ein nur 3,5 cm spannendes Zwergmännchen aus Istrien (mein größtes ♂ spannt 5 cm). Ich nenne dieses Farbenspiel gleichfalls *micans*, also *Colias Edusa* ** F. (= *crocea* Fourcr.) ab. color. *micans*. — Wenn ich den Kasten mit den Schillerfaltern gegen das Licht neige, so leuchtet die *Iris*-Reihe bis zur rabenschwarzen *Jole* herunter in dem bekannten herrlichen Kobaltblau auf, versteht sich, soweit es Männer sind. Nur einer schlägt aus der Art: er schillert am Tage licht stahlblau, abends aber, bei künstlichem Lichte, stahlgrau oder atlasgrau. Und zwar fällt das (aus Göttingen stammende) Stück abends noch weit mehr ins Auge; denn beim Schein der Steinöllampe schillern die normalen Stücke sehr viel weniger als am Tage; der stahlgraue Göttinger aber glänzt dann in fast unverminderter Stärke, übertrifft also die andern abends an Glanz, während er bei Tage an Intensität des Schillerns etwas zurücksteht. — Unter meinen Admiralen sind Stücke, die statt der ziegelroten Prachtbinde eine bräunliche, und andere, die eine trübrote Binde haben.

* Siehe Nr. 1 vom 1. April d. J., Sitzungsbericht vom 10. November 1910.

** Ich mache die Ausgrabungen der Prioritätsgläubigen nicht mit; den Lebenden gehört die Welt — laßt die Toten ihre Toten begraben! Ich lasse jedem sein Vergnügen und seinen Sport; aber man zwingt mich nicht, diesen Prioritätssport mitzumachen, der mir sehr unsympathisch ist, sondern lasse mich damit in Ruhe. Es war schon einmal Ordnung; da kamen einige sportsmen und stießen wieder alles über den Haufen! Der Sabbat ist doch des Menschen wegen da, nicht umgekehrt. Man hatte sich doch schon ganz hübsch geeinigt und verständigt, und plötzlich kommen einige, die sich dazu berufen fühlen, eine große Umwälzung zu veranstalten. Wozu das? Man verstand sich doch, und das war die Hauptsache! Hätte die Umwälzung irgend Sinn und Zweck, d. h. wirklichen, nicht vermeintlichen oder eingebildeten, so wäre sie notwendig und innerlich berechtigt, und Notwendigkeiten beugt sich der verständige Mensch, auch wenn sie unbequem sind. Hier aber lag keine Notwendigkeit vor; das konnte man ruhen lassen. Namen sind zur raschen Verständigung da, und diese Verständigung wurde erzielt. Wem es Spaß machte, nach Prioritäten zu schürfen, der konnte eine Liste für gleichgesinnte Geister anlegen und diesen klar machen: das und das Tier hat früher einmal so und so geheißen! So war allen Teilen geholfen, und wir wurden mit der Plage verschont.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Bastelberger

Artikel/Article: [Drei neue Dysphanien-Formen aus meiner Sammlung. 54-55](#)